

DIE HEXEN VON BORMIO (LE STREGHE DI BORMIO)

Beobachtungspunkt: entlang der Route von Cancano nach Bormio, in der Nähe der Bagni Nuovi

Mit Blick auf den grünen und sonnigen Kessel von Bormio ist es kaum zu glauben, dass hier im 16. und 17. Jahrhundert einige der gewalttätigsten Hexenjagden in Norditalien stattfanden.

Trotz allem, was allgemein angenommen wird, war die Hexenjagd kein mittelalterliches Phänomen: Ihre Ursprünge sind nämlich in der tiefen Krise zu suchen, die den Beginn der Moderne in ganz Europa kennzeichnete.

Während die Kleine Eiszeit mit allmählich kälteren und feuchteren Jahreszeiten eine Reihe von schlechten Ernten und daraus folgenden Hungersnöten verursachte, war das Veltlin in die europäischen Ereignisse des 30-jährigen Krieges verwickelt, an denen auf der einen Seite die Habsburger von Spanien und Österreich und auf der anderen Seite Frankreich teilnahmen: Seit 1512 waren das Tal und die Grafschaft Bormio Teil der Republik der drei Graubünden und zwischen 1620 und 1639 wurden sie zum Schauplatz des Veltliner Krieges, eines echten Religionskriegs zwischen den lokalen Katholiken, die von den spanischen Habsburgern verteidigt wurden, und den herrschenden Graubünden, die im Allgemeinen toleranter waren, selbst wenn sie eine reformierte Religion hatten, und von Frankreich, Venedig und dem Haus Savoyen unterstützt wurden.

Verschiedene Armeen durchquerten das Tal mehrmals mit aufeinanderfolgenden Wellen von Gewalt, Massakern und Plünderungen, bis 1629 entlang der Grenzen das Gespenst der Pest auftauchte. Es war eine Zeit der Angst, in der jeder glaubte, dass Gott die Menschen für ihre Sünden bestrafen wollte, insbesondere für die Verbreitung der protestantischen Häresie unter den Oberschichten und für die Hexerei und die Teufelsanbetung unter dem Volk. Während die Bevölkerung Zuflucht im Glauben suchte und sich die Erscheinungen der Heiligen Jungfrau vermehrten, bereicherten die örtlichen Behörden einerseits die Kirchen mit Gemälden, Statuen und großen Orgeln zur Feier des Gottesdienstes, andererseits verstärkten sie die Jagd nach Ketzern und Hexen.

Menschen, hauptsächlich Frauen, die unter dem Verdacht standen, Magie zu treiben, oft aufgrund ihrer Kenntnisse der traditionellen Medizin und ihrer Heiltätigkeit, wurden oft von den Nachbarn selbst beschuldigt, Krankheiten, Tod, Stürme und Erdbeben verursacht zu haben. Von den Behörden gefangen genommen, wurden sie durch Folter gezwungen, ihre unmoralischen Beziehungen zu Satan zu bekennen.

Zwischen 1630 und 1632 wurden nur in den kleinen Dörfern Valdidentro und Livignasco 34 Menschen der Hexerei schuldig gesprochen, enthauptet und dann wegen dieses mutmaßlichen Verbrechens verbrannt!

Das Massaker im Tal, das um 1550 begann, dauerte jedoch mindestens bis zum Ende des 17. Jahrhunderts. Vielleicht war das letzte Opfer ein Mann aus Tirano, der im Jahr 1703 wegen Ausübung der Zauberei getötet wurde.

Die Archive von Bormio enthalten mehr als 5000 Originalmanuskripte, die sich auf die örtlichen Hexenprozesse beziehen: Sie sind ein beeindruckendes Zeugnis dieser dunklen Zeit der Moderne, die das tragische Gegenstück zu den zahlreichen, faszinierenden Legenden über Hexen darstellt, die an vielen Orten im Veltlin erzählt werden.